

# DI MICHAEL PRACHENSKY

ATELIER FÜR INNOVATION, ARCHITEKTUR UND KUNST  
MITGLIED DER EUROPÄISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE  
PARTNER UND QUERDENKER DER TRANS-TECHNICA GMBH & CO KG

Seefeld 08.12. 2019

## **"Quo vadis - Innsbrucker Markthalle" "Stadtentwicklungskonzept & Stadtseilbahn"**

**Auf Grund der erfolgreichen Pressekonferenz am 13. September 2019 um 11 Uhr auf der "Skylounge" am Marktplatz Innsbruck erlaube ich mir, diverse Ergänzungen zu den einzelnen geführten Diskussionen anzuführen. Das Hauptthema für die Presse war die "Stadtseilbahn" von der Markthalle über die Schneebuggasse (Botanischer Garten), Hinterwaldner Straße, Schiesstandgasse, Planötzenhof (Haus der Kunst), Höttinger Bach (Neuer Alpenpark) nach Gramart auf Hoch-Innsbruck, wo ein neuer attraktiver Stadtteil mit leistbarem "vernetzten" Wohnen entstehen könnte.**

### **Ideenwettbewerb "EUROPAN 15"**

Es können und sollen Ideen von Architekten und Stadtplaner\*innen unter 40 Jahre eingebracht werden. Die Jury Ergebnisse werden im Jänner 2020 veröffentlicht.

Die Inhalte der kommenden EU Förderungen werden zu diesem Zeitpunkt bekannt - wahrscheinlich wird primär der Klimawandel profitieren, wo einiges hineingepackt werden könnte. Zusätzlich könnte die angedachte Infrastruktur Mobilitäts-Milliarde der kommenden Regierung ihren Beitrag stellen.

Es wurden dazu diverser Details aus gebranntem Ton als Stadtmodell präsentiert, die den Standort Innsbruck im Rahmen des EU Studenten Wettbewerbs EUROPAN 15 - Innsbruck am Inn - von der UNI-Brücke zum Marktplatz verstärkt zu einem zentralen Ort positionieren. Studenten und Architekten unter 40 Jahre konnten sich einbringen.

Mit meinen 75 Jahren bin ich für den offiziellen Wettbewerb schon zu alt - deswegen erlaubte ich mir, meine Visionen, die ich seit vielen Jahren erarbeitet habe, selbst und öffentlich einzubringen. Seit dem Jahr 1992 habe ich mir für das Thema "Zum Inn hin orientiert" von der Uni Brück, zur Markthalle bis zum Löwenhaus Gedanken gemacht.

Mein persönliches Anliegen ist, Visionen einzubringen - vielleicht kann das ein oder andere meiner visionären Gedanken aufgegriffen werden - es soll zu einer "Aufbruchsstimmung" in den nächsten Jahren beitragen. Neben den visionären Projekten sind die Projekte: Alpen-Akademie der bildenden Künste, das Haus zeitgemäßer Kunst und die Einreichung des Weltkulturerbes des Kaiser Maximiliangrabes in der Hofburg zu Innsbruck zu den künstlerischem Highlights.

# **INNSBRUCK**

**"Kultur-, Universitäts-, Sport- und Kongress-Stadt"  
liegt an der geographisch zentralen Schnittstelle Europas**

**In der Summe ist das eine Zusammenfassung meines Lebenswerkes, das ich seit Jahrzehnten auf Idealismus ohne öffentliche Förderungen aufgebaut habe. Es klingt vieles verrückt - ist es aber nicht. Denn vieles ist auf konkreten wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut, an deren Umsetzung ich derzeit mit meiner Firma arbeite. Die größte Innovation sind die umweltfreundlichen ESES als Hochleistungs-Akkus ohne Lithium-Ionen mit weiteren Oberflächenbeschichtungs-Technologien.**

**Der Ausgangspunkt des EUROPEAN 15 Wettbewerbs ist für mich die Markthalle und der Marktplatz, um den sich diverse Projekte entwickeln können.**

Die "alte" Markthalle ist ein sehr schöner Jugendstilbau, der 1913/14 nach Plänen von Fritz Konzert errichtet, der unter Denkmalschutz steht. Die "neue" Markthalle wurde von Architekt Willi Stigler 1959 erweitert. Diese sollte erhalten und unter Denkmalschutz gestellt werden. Beide wirken heute ein bisschen "vergammelt". Die Grundstrukturen der Gebäude sind gut, sollten aber entrümpelt werden.

**Die Markthalle Innsbruck liegt mir schon viele Jahre am Herzen.**

Diese Gebäude sind komplett zu sanieren - die "Inhalte" sind neu zu überdenken - es gibt derzeit z.B. wenige große Obst-Standln, die Alles beherrschen. Die bestehenden Mietverträge sollten mit Allen "einvernehmlich" gekündigt werden und mit in das neue Konzept mit aufgenommen werden. Die finanziellen Einsparungen des Nicht-Neubaus der Architekt Wilhelm Stiegler-Markthalle können u.a. dafür verwendet werden. Letztlich soll es allen mit neuen Aufteilungen zu Gute kommen.

Mit der Dach-Terrassen-Erweiterung und Neugestaltung des Marktplatzes müsste mit kleineren Ständen eine Vielfalt des Angebotes erreicht werden. Das Thema lautet "Regional-Saisonal-Bio und Frisch". Zu dem gehören die Angebote von heimischen BIO Fleisch, Wurst, Speck, Fisch, Obst, Gemüse, Pilze, Schnäpse, Weine, Speck, Sauerkraut, Rohnen, Rettich, Kastanien, Honig, Käse, Gewürze, Heilpflanzen, Blumen etc. erweitert bzw. ergänzt. (Vom Ausland importierte und bei uns veredelte Produkte sind endlich zu kennzeichnen.)

Als weitere Attraktion wäre ein original Holz-Brotbackofen, ein Räucherofen für Speck, Fisch (vorhanden) und ein Schnaps-Brennofen.

Die Erlebnisgastronomie mit den angebotenen Frischwaren ist positiv - diese könnte in Zusammenarbeit mit den hauseigenen Standln z. B im alten Bauernmarkt mit einem Konzept von Show-Küche und Workshops in der alten Markthalle bzw. auf der Dachterrasse mit Gemüsegarten noch ausgebaut und erweitert werden kann - die Regelung der differenzierten Öffnungszeiten ist organisatorisch abzustimmen. Fast überall auf den bestehenden Märkten, die ich mir angesehen habe, ist eine "Renaissance" des Marktgeschehens spürbar. Meine Besuche der Märkte in Bozen, München, Salzburg, Wien, Palma, Barcelona und Paris waren sehr hilfreich für das Innsbrucker Modell.

**Das ist eine große Herausforderung für die Markthallenleiterin Mag.<sup>a</sup> Edith Ettlmaier. Ihr Ziel ist es, die Markthalle zu einen und zu stärken. Das ist auch nicht meine Aufgabe - ich bringe ausschließlich architektonische und funktionale Vorschläge für den gesamten Bereich von der UNI Brücke bis zum Löwenhaus ein.**

Auf dem Dach der neuen Markthalle könnte eine Terrasse für weitere Nutzung errichtet werden. Die Anbindung in das 1. und 2. Obergeschoß (Dachterrasse mit Blick auf die Silhouette von Maria Hilf, St. Nikolaus und der Nordkette) sollte mittels Aufzügen, Stiegen und Rolltreppen behindertengerecht erreichbar sein.

Mit der bestehenden Galerie im ersten Obergeschoß kann und soll altes (Kunst-) Handwerk angeboten werden (Weber, Schuster, Flicker, Reparatere von Kleingeräten, Schneider, Glasbläser, Töpfer, Drechsler, Holzkunst, Goldschmiede, Uhrmacher, Graveure, Buchdruck, Gold-Schmiede etc. (siehe Handwerk in Tirol Susanne Gurschler) damit könnte dem Souvenir "Schund" aus Asien einiges entgegeng gehalten werden. Nicht Masse sondern Qualität sind die Vorgaben, die unterstützt werden müssen.

Mit der Eingangssituation zur Stadt-Seilbahn zwischen der alten Markthalle und der Hochgarage wird sehr viel Publikum angezogen, die entweder von der Innpromenade, dem Innrain, durch die Markthallen bzw. über Glasgänge der Galerien und Dachterrassen erreichbar sind.

### **Eine sogenannte Win-Win Situation für den gesamten Markthallenbereich**

Die vertikalen Sichtbetonblenden der neuen Markthalle zum Inn orientiert sind architektonisch sehr prägnant - diese müssen erhalten bleiben bzw. können diese mit neuer ESES Fotovoltaik Technik beschichtet werden. Mit den kommenden ESES Homespeichern kann die Markthalle stromautark geführt werden - die notwendige Lüftungstechnik kann unterhalb der neuen Dachterrasse untergebracht werden - wobei die Trennung von Alt und Neu unter denkmal-pflegerischen Gesichtspunkten einzuhalten ist. Die Vorbauten der Gastro sind einheitlich abzustimmen. Der Fußbodenbelag der EG-Halle soll bis zu den Geländern des Inns geführt werden - ebenso der gesamte Marktplatz, wo diverse technische Anschlussstellen für flexible Beispielbarkeit der Freiflächen gewährleistet sein müssen.

Der Radweg muss nicht vor der Markthalle direkt am Inn geführt werden - den Flanier-Fußgängermeilen sollte hier der Vorzug gegeben werden. Der verkehrsberuhigte Innrain, das Herzog-Otto-Ufer bzw. die Innstraßen ist der alternative Radfahrer- bzw. Scooter-Weg

Der offene Marktplatz mit Fisch-, Fleisch & Wurst-, Gemüse-, Obst-, Christkindl-, Handwerks-, Trödler- Markt etc. können nach Saison abgehalten werden - Möblierungen und Pflanzentöpfe sind in geeignete Depots schnell her- und wieder wegführbar. Es soll für den Betrachter die Stadt "grüner" und nicht so nackt wirken. (z.B. siehe Barcelona mit den Eisenguss-Pflanzen-Schalen)

**Eine Stadt-Seilbahn ist die einzige schnelle Alternative für die Straßen-Verkehrs-Erschließung von der Markthalle über Hötting, Planötzenhof auf Gramart mit einer Länge von 2,14 km.**

Eine neue Straße von Kranebitten auf Gramart mit 7,6 km Länge ist finanziell viel zu aufwendig und beunruhigt wiederum den Verkehr von Kranebitten bis zur Markthalle. Die heutige verstopfte Höhenstrasse von der Markthalle bis zur Hungerburg - Gramart beträgt 5,0 km. Die Variante, die Markthalle über Mühlau von der Hungerburg - Gramart zu erreichen beträgt 7,0 km.

Der Vorschlag der Seilbahntrasse wurde unter Erhaltung des historischen Inn-Stadtbildes geplant. Mit den derzeitigen "erstickenden" Straßenlösungen, Innrain, Altstadt, Rennweg, Innstraße ist das nicht zu lösen. Es ist "öffentliches Interesse" angebracht. Die rechtlichen Voraussetzungen für dieses EU Pilotprojekt müssen geschaffen werden. Eine Seilbahn unterliegt dem Eisenbahngesetz, hier sind die Juristen gefordert. Sonder-Bebauungspläne sind nicht nur in der Horizontalen, sondern auch in der Vertikalen von der EU, Bund, Land, Gemeinderat und Stadtsenat zu genehmigen. Weltweit wurden bereits Stadtteilbahnen gebaut, die eingesehen werden können. Die österreichischen Seilbahnbauer können Ihren Beitrag dazu leisten.

**Das Konzept der Stadtseilbahn - Trasse von der Markthalle bis nach Gramart von DI Michael Prachensky Juni 2019**

**Die Länge der Seilbahn beträgt orthographisch ca. 2,14 km**

1. Talstation direkt am Inn westlich der alten Markthalle (heutiger Anlieferungs-Parkplatz) +589 m
2. Zwischenstation Friedhof Maria Hilf +589 m - mit ihrem Einzugsgebiet - Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 320 m
3. Zwischenstation Schneeberggasse +626 m - mit ihrem Einzugsgebiet und dem bestehenden naheliegenden "Botanischen Garten" der UNI - eine Besucher Attraktion. Im Rahmen des Klimawandels erhält dieser Baum-Park mit den Alpenpflanzen eine besondere Aufwertung. Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 670 m.
4. Zwischenstation Hinterwalderstraße - Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 810 m
5. Zwischenstation Schiessstandgasse +682 m mit dem Einzugsgebiet Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 920 m
6. Zwischenstation - Planötzenhof +764 m - Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 1.220 m. In diesem Bereich sollte die Seilbahn aus optischen Gründen Unterflur geführt werden.

Das bestehende Panoramarestaurant bleibt mit seinem Hof und denkmalgeschützten Salettl erhalten. Anbei eventuell ein "Haus der (zeitgemäßen) Kunst" - ein Leuchtturmprojekt von der Stadt aus sichtbar - ein EU, EUREGIO, Bund, Tirol und Stadt Innsbruck Projekt, mit der Einbindung der umliegenden Nachbarländer Vorarlberg, Salzburg, Liechtenstein, Schweiz, und Bayern bzw. über den gesamten Alpenraum (CIPRA). Eventuell Erschließung von "ökologisch, leistbarem Wohnen" im "Höttinger Hofwaldbereich" (Bundesforste) als attraktives Pilotprojekt mit den neuesten Erkenntnissen.

7. Zwischenstation Höttinger Bach +726 m - Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 1.690 km. "Alpengarten" bzw. "Alpenpark" mit angelegten Bach- und Fischteichen (Erweiterung des botanischen Gartens). Hier kann ohne Druckstollen ÖKO Strom gewonnen werden, die in den ESES Hochleistungs-Akkus in Containern gespeichert werden. In den Teichen können heimische Fische und Krebse gehalten werden. Das wäre wohl ein optimales IKB Pilotprojekt.
8. Bergstation - Gramart +865m - Länge der Seilbahn von der Markthalle aus 2.140 m. Erschließung von "ökologisch, leistbarem Wohnen" im "Innsbrucker Stadtwald" als attraktives Pilotprojekt in Hoch-Innsbruck mit den neuesten Erkenntnissen.
9. Der Antrieb der Seilbahn erfolgt über Niedervoltgeneratoren, der Strom wird aus Nano-Fotovoltaik (5-fache Kapazität) bzw. aus der Wasserkraft mit fischgerechten Langsamläufnern des Höttinger Baches mit den ESES Stromspeichern erzeugt.

Es wird für das Siedlungsgebiet Höttinger Hofwald - Planötzenhof und Stadtwald - Gramart ein eigenes Rettungs- und Feuerwehrkonzept erarbeitet. Die Straßen über die Planötzenhofstraße zum Höttinger Hofwald, die Höttinger Dorfstraße (die Höll) und Gramartstraße zum Stadtwald Innsbruck sind befahrbar. Zusätzlich werden zwei Hubschrauberlandeplätze eingerichtet. Die notwendigen Trink-, Lösch- und Brauch-Wasserbehälter werden errichtet. Am schnellsten ist man mit speziellen Rettungs- und Feuerwehrgondeln von der Markthalle in den jeweiligen Stationen bzw. dann in den Stützpunktdepots vor Ort.

Der Vorteil dieser Stadtseilbahn in einer der schönsten Siedlungsgebiete von Innsbruck ist die kurze Fahrzeit in das Zentrum der Stadt, wo sämtliche Infrastrukturen zu früher bis zu später Stunde erreichbar sind.

Dazu im Vergleich die Patscherkofelbahn - **Stadtseilbahn Gramart:**

Höhendifferenz:	1.047 m (376m)
Streckenlänge:	3.738 m (2.140m)
Fahrdauer:	14 min
Fahrgeschwindigkeit:	7 m/s
Anzahl der Gondeln:	4 Stk.
Anzahl der Stützen:	11 Stk.
Kapazität:	450 Pers./Stunde

Die Verkehrsproblematik von Hötting und der Hungerburg muss dringend einer Lösung zugeführt werden. Die ehemals angedachte Nordtangente von Hubert und Michael Prachensky in den 70er Jahren mit einem 2,3 km Tunnel von der Bachlechner-Straße zur Mühlauerbrücke ist aus heutiger Sicht nicht mehr machbar.

Eine neue Straßenerschließung von Kranebitten auf Gramart - Hoch-Hungerburg mit einer Länge von ca. 7.5 km und der Verbindung zum Marktplatz mit 5.0 km ergibt eine

Länge von 12.6 km. Die Verkehrsverbindung von Gramart zur Hungerburg erfolgt auf der bestehenden fast ebenen 1.8 km langen Gramartstraße.

Die Bewohner von Hoch-Innsbruck haben in den Verkehrsspitzen schlechte Verbindungen zur Markthalle - mit der Hungerburgbahn kommt man im Kongresshaus heraus. Die Höhenstraße ist für IKB Busse mit einer Länge von 5.4 km zum Marktplatz viel zu eng und kaum mehr ausbaubar. Bei Erweiterung des Siedlungsraumes von Hötting und Gramart kann das nur mehr über eine Stadtseilbahn gelöst werden.

### **Alternativ gibt es People-Mover Konzepte der neuesten Generation**

Diese werden auf Über-Kopf-Stützen ohne Seile geführt - auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Grundstücken. Es kann fast jedem Problembereich ausgewichen werden.

Diese werden mit asynchronen Linearmotoren und mit den ESES Hochleistungsbatterien mit Tagesleistungen betrieben. Es gibt mehrere Anbieter, die Interesse an dieser Entwicklung haben. Hier zeigt die Fa. MACK Rides (Europapark) großes Interesse. Ursprünglich habe ich Herrn Rainer Perbrunner mit den Zahnstangen und den Lithium-Ionen Akkus begleitet, wo ich dann mit den ESES Hochleistungsakkus eine weitere Entwicklung begonnen habe - solange dauert nun mal Forschung und Entwicklung. Es werden nur mehr Lizenzen vergeben. Alternativ kann von der Markthalle über den Inn in Kombination mit einer Fußgängerbrücke, Kirschtal, Höttinger Bach über die "Höll" nach Gramart bzw. bis zur Hungerburg auf "öffentlichem Grund" gefahren wird.

Letztlich muss die öffentliche Hand (Gemeinderat) über das Verkehrssystem entscheiden. Die Grundlagen sind über eine "Machbarkeitsstudie" nachzuweisen. Die Finanzierung kann z.B. mit der Stadt und/oder mit privaten Investoren als PPP Modell getätigt werden. Es handelt sich um öffentlichen Verkehr. Begleitende Baukosten- und Terminkontrolle sind Voraussetzung einer Errichter- und Betreiber-Gesellschaft.

### **E-Mobilität in der Innenstadt und darüber Hinaus**

Mit der neuen E-Mobilität verändert sich zunehmend der städtische Verkehr. Es wird in Zukunft wesentlich weniger private Autos geben - der Öffentliche Verkehr, e-Radfahrer, e-Bikes und e-Scooter werden zunehmen - es wird mit den umweltfreundlichen kleinen e-Cars wesentlich ruhiger werden. Dennoch soll über neue Verkehrslösungen in und um Innsbruck nachgedacht werden. Aus heutiger Sicht wird empfohlen, die Innenstadt vom Durchzugs-Verkehr zu befreien. Der Innrain, die Innstraße und das Herzog-Otto-Ufer als Flaniermeile bekommen durch eine vorgeschlagene Innufer-Unterflurtrasse von 1,15 km, völlig neue Perspektiven.

### **Es ist ein wahrliches visionäres Zukunftsprojekt, das einmal kommen wird.**

Zukünftige Groß-Baustellen innerhalb der Stadt sind politisch kaum mehr durchsetzbar (Straßenbahn, Kanal, Wasser, Strom, Gas, Glasfaserkabel zeigen das auf). Das Innbett dagegen ist fast völlig frei von jeglichen Leitungen.

1997 wurde meinerseits, als Gegenprojekt zur neuen "Hungerburg-Bahn" der "Inn-Liner" von der Cyta zum Baggersee (DEZ) mit diversen Stationen vorgeschlagen.

Leider wurde das Projekt seinerzeit nicht aufgegriffen - es wurde die unflexible Straßenbahn mit den hässlichen Oberleitungen vorgeschlagen, deren langfristige Abschreibungen keine Alternativen mehr zulassen. Damit wären viele Probleme gelöst worden.

Die leise, umweltfreundliche E-Mobilität mit den ESES Akkus ohne die problembehafteten Lithium-Ionen kommt unaufhaltsam "step by step" bereits ab 2022 auf dem EU Markt.

### **Die Flaniermeile neben dem Inn - das verkehrsberuhigte Herzstück der Stadt**

Der Innradweg von der UNI-Brücke bis zum ORF überschneidet in manchen Bereichen diverse Interessen - zwischen Fußgängern, Markthallen Gastronomie auf den Terrassen - diverse Marktplatznutzungen und Radfahrern. Mit der Verkehrsberuhigung des Innrains und Herzog-Otto-Ufer mit der Inn-Unterflurtrasse können die bestehenden Straßen für die E-Radfahrer, E-Scooter und die kleinen E-Cars benützt werden. Mit dem Querparken können dann fast doppelt so viele Autos in den blauen Zonen im gesamten Stadtbereich untergebracht werden. Die Tiefgaragen reduzieren sich - die Einnahmen der oberirdischen Parkplatzgebühren vermehren sich.

Damit kann sich die "Flaniermeile" dem Inn entlang vor den historischen Gebäuden endlich ausweiten. Von der Universitätsbrücke, über die Alpen-Akademie, zur Talstation der Gramart Seilbahn, Markthalle, Marktplatz, Innbrücke - Altstadt - das Herzog-Otto-Ufer zum geplanten notwendigen 5 Stern Kongresshotel (Landesbaudirektion) bis zum Emile-Béthouart-Steg mit den zwei neuen Fußgängerbrücken Maria Hilf und Kongresshaus als „Flaniermeile“ attraktiv vernetzt und eingebunden werden.

### **Parkraumbewirtschaftung - die Elektro Bus Garage und E-Cars Tiefgaragen**

Der Autoverkehr soll und muss aus der Stadt verdrängt werden. Die autogerechte Stadt ist vorbei- es kommt zu einer verstärkten Vermischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit, wie es früher schon einmal war.

Die derzeitige leidige Bus - Tiefgaragendiskussion sollte zukunftsorientiert gelöst werden. Ab 2025 werden bereits die ersten leisen, umweltfreundlichen ESES Elektrobusse mit Tagesleistungen (ohne Lithium) am EU Markt erhältlich sein - daraus ergeben sich mehrere Möglichkeiten. Es wird eine Vielzahl von diversen E-Bussen in allen Größen angeboten werden. Ob sich die Eisenbahn, die kommenden E-Flugzeuge und E-Busse langfristig für den Städtetourismus durchsetzen, wird sich weisen.

Tiefgaragen für Busse im Zentrum der Stadt halte ich derzeit sinnvoller, da es für die Passagiere ohne weiteres Umsteigen bequemer und einfacher ist. Eine provisorische Zwischenlösung im Freien am derzeitigen Hofgartengelände halte ich für vernünftig bis die notwendige Planungszeit und Finanzierungslösung abgeschlossen sind.

Eine starke Humusaufgabe für die Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern sollten die Auflage für die Bus-Tiefgarage sein. Diese sollte nur für die E-Busse zugelassen werden. Es gibt daher keine Abgas-Türme und aufwendiger Brandschutz wird nicht mehr notwendig sein. Dadurch werden die Bauweisen wirtschaftlicher. Die Städte werden aus Eigeninteresse regressiv mit Benzin- bzw. Dieselfahrzeugen umgehen. Mit der derzeitigen Bürgerbewegung "Ruhiger Saggen" kann den Argumenten damit positiv entgegengehalten werden. Die Bus-Parkgebühren müssten sich für eine Finanzierung damit langfristig ausgehen. Hier könnten der TVB und die Wirtschaftskammer in Vorlage treten.

Vielleicht kann das parallel mit dem Bau des dringend notwendigen MCI geschehen. Die Standorte dürfen nicht in Frage gestellt werden - die SOWI, MCI und die Busgarage beleben die Innenstadt, die dem Standort Innsbruck zu Gute kommt.

### **Zwischenbericht:**

#### **Neue Technologien mit dem Hauptthema der Nano Fulleren-Komposite:**

Eine völlig neue Technologie der Stromspeicherung mit den Nano Fulleren-Kompositen machen das erstmals möglich. Eine globale Revolution im ESES Akkubereich ohne dem problemhaften Lithium. Diese Akkus werden kaum warm, explodieren nicht und sind nach 30 Jahren Lebensdauer kompostierbar. Die Kapazität der Akkus beträgt ca. das 10fache der herkömmlichen Li-Ion - eine Technologie mit sehr schneller Ladezeit. Grob erklärt: Wenn Tesla gerade 400 km derschneift, fahren wir mit des ESES Akkus 4.000 km.

Von den Mikro- bis Werkzeug, City Cars, Busse, Bikes, Scooter, People Mover, Schifffahrt, Drohnen, Flugzeug, Straßenbahn, Eisenbahn-Mammut, Verschiebloks & Triebwagen (ohne Oberleitungen) bis zu den Mega-Großmodulen in Containergröße z.B. für die IKB bzw. der TIWAG. Ich erhalte täglich über meinen Such-Link im Bereich der Batterieforschung Artikel aus der Presse. Es ist unglaublich, welcher "Unsinn und Schmarrn" hier - auch von großen Auto Konzernen - verbreitet wird. Die Brennstoffzelle bzw. Wasserstoff-Antrieb ist eine technische Alternative, jedoch für mobile Fahrzeuge viel zu aufwendig - die Bremsenergie kann die Brennstoffzelle darüber hinaus nicht direkt speichern!

Die Forschung mit den ESES Hochleistungsbatterien sind vor Umsetzung. Die weltweiten Patente werden in den nächsten Monaten 2020 eingereicht. Die Zertifizierung der Technologie wird dann von einem anerkannten EU-Institut erfolgen. Deswegen sind die technischen Aussagen derzeit sehr, sehr oberflächlich und absichtlich ungenau. Danach werden wir "öffentlich" und es wird ein Durchbruch in der globalen Stromspeicherforschung erfolgen. Denn damit werden viele Energieprobleme gelöst. Das Ziel sind diverse Akkufabriken in Europe (Deutschland, Liechtenstein und Österreich) und nicht in Amerika, Asien oder China in "Lizenzform" umzusetzen - wir wollen Europa stärken.

#### **Dezentrale statt zentrale Stromverteilung**

Neue umweltfreundliche, "dezentrale" Niedervolt Stromverteilungen verändern das Tiroler und Innsbrucker Stadtbild. Im Jahre 2001 habe ich in den Kristallwelten einen Vortrag "Ich kann keine Strommasten mehr sehen" unter der Patronanz von Gernot Langes Swarovski vor kompetentem Publikum gehalten, das meine Sichtweise damals nicht glauben wollte. Unterirdische gasisolierte Hochspannungsleitungen (GIL)



habe ich seinerzeit in Biberwier vorgeschlagen. Die DESERTEC Lösungen, wo sich die Hochspannungsleitungen von den Windparks der Nordsee und den Wasserkraftwerken der Alpen zu den Photovoltaik Großanlagen der Sahara durch sensible Landschaft pflügen, sind bereits heute überholt. Im Jahre 1991 habe ich einen Schriftverkehr mit dem seinerzeitigen Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Schüssel über das Thema "Elektroautos in Fremdenverkehrsarten" begonnen, wo ich bereits ähnlich Konzepte der Niedervolt Entwicklungen vorgeschlagen habe.

### **Stromerzeugung aus alternativer erneuerbarer Energie**

Die Stromerzeugung erfolgt nach wie vor aus alternative erneuerbaren Energien (ohne Atomstrom): Wasser, Wind, Sonne, Biogas etc. Durch die enormen Speichermöglichkeiten können diese Anlagen auf ökologische "Durchfluss-Kraftwerke" übergehen, die umweltfreundlich sind. Auf die Mega Alpenstauseen, Ableitungskraftwerke in den Seitentälern, Innkraftwerke, Wasser- und Windkraft (Angsträder) kann in Zukunft verzichtet werden. Wenn Strom in kleinen Mengen in Großmodulen von 1 mal 3 mit 1,000.000 Ah bzw. in Containergrößen gespeichert werden kann und auf Steuerregelung sofort große Kapazitäten freigibt, haben wir es geschafft.

Die derzeitigen Stromkonzerne wie TIWAG und IKB in Tirol werden sich dieser neuen Entwicklungen annehmen. Die Nano Fulleren Oberflächen können für zig hunderte Produkte angewendet werden. Mein Leitspruch dieser Forschung: "Der Stoff aus dem meine Träume sind" wie z.B. Fotovoltaik aus der Sonnenkraft wird vermehrt kommen. Mit derselben Technologie beschichten wir mit Fulleren-Kompositen die Fotovoltaik-Zellen und erreichen die 5-fache Kapazität, der heutigen Technologie. Diese können vertikal bzw. schräg auf Dächer bzw. in Materialien von Keramik, Blechen, Dachpappen, Schindeln und Dachziegel aufgebracht werden. Seitens des Labors wird bereits an transparenten Fensterscheiben mit integrierter Fotovoltaik gearbeitet. Die leisen Kleinwindkraftanlagen und die Biogasanlagen gehören zum Gesamtkonzept dazu.

### **Baumkonzepte - Grünplanung im Rahmen der Klimadiskussion**

Es wurde im Rahmen der derzeitigen Klimadiskussion ein Baumkonzept entwickelt, das sich über die gesamte Stadt ausbreitet. Stoppt endlich die Monokulturen der Fichtenwälder. Im Jahre 1990 habe ich bereits in Seefeld mit diesem Konzept begonnen - "Frühling in Seefeld" mit Pflanzung von hunderten Obstbäumen in den Gärten der Bevölkerung und stoppt die Monokulturen der kaputten Fichtenwälder (Borkenkäfer) - macht heimischen Mischwald mit Eiche, Ahorn, Ulme und Zirbe, Kiefer etc. in "entsprechender" Höhenlage (Klimawandel), wie es ursprünglich einmal war. Der Bergahorn leuchtet ab Oktober in den Herbstfarben am Ahornboden im Herzen des Alpenpark Karwendels. Der Schutzwald Nordkette ist gefährdet!

Der "Botanische Garten" in Innsbruck-Hötting mit seinen Bäumen hat es mir angetan - deswegen eine nahe Seilbahnverbindung zu diesem attraktiven Ort. Die Institute

der UNI, ein Forstgarten, natürlicher urbaner Lebensraum, naturnaher Garten, Bundesforste und Stadtforstamt sind gefordert, sich hier einzubinden. Die gesamte Nordkette könnte ein EU-Pilotprojekt im Rahmen der Klimaveränderung werden. In Innsbruck bieten sich die beidseitigen Innufer als "Freizeitpark Innauen" am Flugplatz zusätzlich an. Nicht alles aus Begeisterung „zupflanzen“, wie es im Hofgarten in den letzten Jahrzehnten geschah, sondern wie der berühmte Gartenarchitekt der "Englischen Gärten" (in Innsbruck) Friedrich Ludwig Scell ursprünglich erdachte "grüne Landschaftsräume mit inneren Freiflächen und Sichtbeziehungen bilden". Nicht Monokulturen von Fichten sondern Mischwälder vorzusetzen.

### **Innsbruck Stadt der Quellen - Stadt der Brunnen - neue Positionierung**

Innsbruck hat hervorragende Trinkwasser-Quellen - primär aus dem Karwendel (bestehende und neue Mühlauer Stollen). Auch hier werden die Ressourcen mit dem Klimawandel begrenzt werden. Es muss in Zukunft sparsamer umgegangen werden. Das Konzept von Dietmar Meraner mit dem "Wellwasser" ist machbar. Das Checkkartensystem wäre eine Möglichkeit, die Trinkbrunnen wirtschaftlich zu führen. Trinkwasser ist ein Volksgut, das die Stadt Innsbruck so lange wie möglich über seine städtische Trinkbrunnen sponsern sollte.

Trinkwasser ist weltweit knapp - es gibt weltweit ca. 19.000 Meerwasser-Entsalzungsanlagen, die mit extrem hohen Stromkosten Trinkwasser produzieren. Es wird nach leistbaren Alternativen gesucht. Eine Entwicklung unseres Labors sind die Nano Trinkwasserschalen mit einem Durchmesser von 100 m - hier kann ohne Strom Trinkwasser aus der Atmosphäre von täglich 40.000 Liter gewonnen werden. Diese sind in den Trockenzone (Sahara) von großem Interesse - auch in unseren Alpen wird es für die Landwirtschaft eine Möglichkeit in einem Kreislaufsystem (Aquaponik) sparsam umzugehen - die Grundwasserentnahmen für die Landwirtschaft und den Wärmepumpen zum Heizen und Kühlen der Gebäude werden bald nicht mehr zugelassen - es gibt ökologische Alternativen.

Meinerseits kann ich mit meinen Partnern das sogenannte "Sauerstoff-Wasser" einbringen, das sehr gute gesundheitliche Eigenschaften ohne CO<sub>2</sub> hat. Der Sauerstoff wird über Spezialfilter vor Ort eingepresst und könnte über eine Checkkarte abgefüllt werden. Im Stadtbereich sind die Standorte zu überprüfen u.A. der Südtiroler Platz (Wo ist der Brunnen hingekommen?). Mit einer eingeschobenen Betonplattform über den jetzigen Straßenbahn- bzw. die hässlichen Bus Dächer'n kann ein grüner, städtischer grüner Park entstehen - wo der verlorene Brunnen wieder aufgestellt werden könnte.

### **Das Fischereibuch von Kaiser Maximilian**

Die Kaiser Maximilian Urforelle am Gossenköllensee (Kühtai), die vom Limnologie Institut der UNI Innsbruck unter Prof. Dr. Roland Psenner und Dr. Nikolaus Medgyesy entdeckt wurde, werden derzeit in der Fischzucht Thauer von Niki Madgysy hochgezüchtet. Der Trend zum heimischen Fisch ist spürbar- derzeit werden entlang der Markthalle diese Inn-Fische mit Bildertafeln erläutert. Im ehemaligen Ablasssee (Seekrachlsee) in Seefeld wurden im Frühjahr 2019 Kaiser Maximilian Forellen durch den Fischereiverein "Kaiser Maximilian" eingesetzt.

## **Aquaponik Anlage für Bio Zander Fisch und Gemüse in einem Kreislaufsystem**

Österreich importiert ca. 95 % der Fische in gefrorenem Zustand aus dem Ausland - der Trend zu frischen und heimischen Fischen ist spürbar- als langjähriger Fischerei-Obmann des Kaiser Maximilian Fischereivereins bin ich seit dem Jahre 1991 damit sehr verbunden. So wie es kommt, habe ich das Glück in Zirl eine "Aquaponik - Anlage" mit meinen Geschäftspartnern für Bio-Zander kombiniert mit einem Gewächshaus für Gemüse und Obst zu errichten. Es werden im Jahr 1.000 Tonnen im Jahr gezüchtet - frischer regionaler Bio-Fisch - nur gekühlt - Vakuumverpackt - aus heimischer Region - ohne Medikamente und Fischmehl - die Vorbereitungen werden bereits getroffen. Der Vertrieb ist abgesichert.

## **Floß- Innschiffahrt am Inn - von Zirl nach Wattens**

Der Inn war ursprünglich die Hauptverkehrsader in Tirol - wo Holz, Salz , Erze, Kanonen und sonstige Güter transportiert wurden. Mit der Eisenbahn und den Straßen verschwand dieses Gewerbe - das konnten die Flößeraufstände auch nicht mehr verhindern. Der Versuch seitens Gernot Langes Swarovski mit mir diese Strecke von Innsbruck zum Kristallwelten-Teich mit einem Schiff zu ermöglichen, scheiterte seinerzeit an ihren Diesel-Antrieben, den Durchfahrtshöhen unter den Brücken und zerstörerischen Schiffsschrauben. Mit neuer Technologie kann das Projekt wieder aufgegriffen werden - es ist von Zirl (Martinsbühel) bis zu den Kristallwelten angedacht - mit den E-Jetstream-Motoren und ESES Hochleistungs-Akkus können diese jetzt ökologisch angetrieben werden.

## **Viller See - Ablasssee Seefeld - Fischteiche von Kaiser Maximilian**

Der Ablasssee in Seefeld bzw. der Viller See wurden aufgelassen bzw. haben sich die Bauern als Landwirtschaftsgrund zukommen lassen. Über die Innfische gibt es fast keine Aufzeichnungen seitens Kaiser Maximilian - entweder sind diese verlorengegangen bzw. waren diese in seinem Fischereibuch erst in Vorbereitung. (siehe Stich Kaiser Maximilian in Zirl am Inn vor seinem Jagdschloss Martinsbühel fischend).

Der ehemalige Fischteich Viller See von Kaiser Maximilian wurde zugunsten der Landwirtschaft von Viller Bauern 1820 ausgelassen und für die Landwirtschaft genutzt - es sind immer noch saure Sumpfwiesen. Ein Großteil gehört der Viller Agrar, die mit den hohen Einnahmen aus der Mülldeponiepacht im Ahrntal, sich das leisten kann. Der Wunsch meinerseits wäre diese Fläche für einen Badeteich über eine zu gründende Betriebsgesellschaft zu pachten. Innsbruck hat wenig Bademöglichkeiten. Einmal den problemhafte Baggersee, wo eine Mülldeponie im Nahbereich liegt - das Freibad Tivoli das besser entlang des Sill-Flusses liegen sollte. Der problembehaftete Lansersee, der keinen Zu-und Abfluss hat.

Prof. Dr. Roland Psenner hat mit mir vor Ort in Vill die Situation des aufgelassen Viller Sees begutachtet. Es ist der historische Damm noch vorhanden, der einen dementsprechenden Zu-und Abfluss hat, der nur "zugestöpselt" und adaptiert werden müsste. Die Größe beträgt ca. das 10 fache des problemhafteten Lanser

Sees. Es besteht auch die Möglichkeit, statt Pacht einige Pfahlbauten für die Grundbesitzer im See zu errichten, damit die hässlichen Randverbauungen vermieden werden. Kommt Zeit, kommt Rat - die Viller-Agrar und die Stadt Innsbruck sind gefordert. Es könnte diese soziale Tat mit gegenseitigem Willen gelingen. Ein wahrlich "grünes" Projekt. Die Erschließung kann mit der Iglar Bahn, den IKB Bussen an den Haltestellen in Vill und Igls bzw. über eine neue nördliche Straße zum Parkplatz Grillhof gelingen. Eine "Machbarkeitsstudie" wäre sinnvoll.

### **Freizeitpark Innauen entlang des Flughafengeländes zwische Kranebitter Brücke und Pulverturm - Veröffentlicht TT 14/15 August 1993**

Entlang des Flughafengeländes wird dieser Freizeitpark nach dem Muster der Donauinsel in Wien vorgeschlagen. Das Zentrum von Innsbruck benötigt ein Retentionsbecken um eventuellem Hochwasser im Stadtzentrum entgegenzuwirken - der derzeit verbaute Innkanal muss renaturiert werden, wie der bescheidene Versuch bei der Kranebitter Brücke neben den geschützten Kranebitter Auen es bereits aufzeigen. Im Flughafenbereich könnten viele Freizeiteinrichtungen in den neuen, bepflanzten Inn Auen gestaltet werden. Im Rahmen der Renaturierung könnte eine EU-Mitfinanzierung (Wasserrahmen-Richtlinien) aufgestellt werden. Der WWF würde sich freuen.

### **Temporäre Veranstaltungen entlang des Inns**

Innsbruck - früher waren sämtliche Gebäude zum Inn hin orientiert, da die Wasserstraße mit den Flossen der Haupttransportweg war. Kaiser Maximilian transportierte u.A. seine Kanonen Purlepautz und Weckauf mit dem Floß von Innsbruck nach Kufstein zur Eroberung der Festung 1504.

Mit dem Ausbau der Pferdestraßen, Postkutschen und der Eisenbahn wurde die Innfloßfahrt (Flößerstreik) aufgegeben. Man wendet sich mit den Häusern vom Inn wieder ab. Durch die Klimaveränderung ist das Sitzen im Freien in den Fußgängerzonen, an Flüssen und Seen in unseren Breiten aktuell geworden. Die Orientierung zum "Inn hin" ist wieder en vogue geworden.

In Innsbruck könnten temporäre Inn-Veranstaltungen stattfinden: Zu Silvester eine Lasershow im Nebel über dem Inn, im Sommer beleuchtete Wasser-Fontainen von beiden Innufern zur Mitte, eine festgegurte schwimmende Insel vor dem Kongresshaus für Kulturveranstaltung - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt - der Inn hat eine große Bedeutung für die Stadt erhalten.

### **Flugplatz Innsbruck**

Es darf wohl darüber langfristig nachgedacht werden. Der Fluglärm ist äußerst problematisch - die Kerosin Verbrennungsmotoren der Klein- und Groß- Flugzeuge, Hubschrauber, Senkrechtstarter und sonstige Fahrzeuge mit ihrem Kerosin, Feinstaub und Stickoxyd Belastung sind untragbar.

Wir arbeiten im Bereich der umweltfreundlichen ESES Akkus auch für die leisen E-Motoren der Flugzeugantriebe. Diese werden durch die Nano-Photovoltaik

Oberflächenbeschichtungen der Kabinenrumpfe bzw. der freien Energie-Reaktoren gespeist. Diese werden in den kommenden Jahren "step by step" umgesetzt - es ist ein langfristiges Projekt, das durch die kommenden erhöhten Landegebühren, Kerosin-Steuer etc. beschleunigt werden wird. Das Ziel sollte eine Reichweite von 1.000 km, langfristig aber auf bis zu 2.000 km erhöht werden. Damit können alle "europäischen Hauptstädte" ohne Zwischenlandung angebunden werden. Die Kontinentalverbindungen werden wohl über die Großflughäfen verteilt - auch hier beschäftige ich mich mit alternativen, umweltfreundlichen Antriebsmotoren. Bertrand Piccard, den ich in Innsbruck kennenlernte, hat mit seinem Solarflugzeug die Weltumsegelung geschafft.

Das Flughafengebäude und die Piste sind zu sanieren - es wird empfohlen Leerverrohrungen in den Gebäuden einzuplanen, die eine kostengünstige Umsetzung der Niedervolt-Technologie (Fotovoltaik und Großmodul Stromspeicher) sofort ermöglicht.

Der Flugplatz bestimmt die Höhenentwicklung und damit die Dichte der Bauvorhaben im städtischen Raum - die zur Lande- und Abflugpiste immer mehr abnimmt. Der Flugplatz darf nicht aufgelassen werden - ansonsten wird er sofort für Immobilien mit hohen Dichten vermarktet. Das Grundwasserreservoir und die grüne Lunge sollen erhalten bleiben. Mit dem Ausbau der schnellen Eisenbahn nach Wien, Klagenfurt, Graz, Bozen, München wird der Binnenflug einvernehmlich reduziert und ist daher nicht mehr so interessant.

Den Autobahnanschluss von der Autobahn zum Flugplatz halte ich für sinnvoll, da ansonsten Autoverkehr über die Kranewitter Allee durch die Stadt fährt. Die Autobahn-Südumfahrung ist bereits heute eine innerstädtische Verbindung geworden - diese könnte mit einem grünen Deckel überdacht werden - bzw. eine komplett neue großzügige neue südliche Tunneltrasse für die Autobahn angedacht werden.

### **Ökologische Wohnanlagen - leistbares Bauen - Heizen & Kühlen - neue innovative Erkenntnisse und Baumaterialien.**

Es gibt zwischen Hungerburg und Gramart sehr große, fast kaputte Fichtenwaldflächen "Hochhungerburg" - wo ein attraktives ökologisches Vorzeige "Pilotprojekte" für sozialen, leistbaren Wohnbau, Privathäuser, frei finanzierte Wohnungen im Rahmen eines Raumordnungskonzeptes erschlossen werden kann. Hier kann der Tiroler Bodenfonds der TLR eingeschaltet werden. Mit geregelten Umwidmungskonzepten kann Baugrund für den sozialen, leistbaren Wohnbau herausgeschält werden. Die Tiroler Wohnbauförderung gehört in diese neuen Entwicklungen eingebunden. Der Waldbestand darf nicht radikal abgeholzt werden - es sind diese laufend mit heimischem Mischwald zu ergänzen.

**Die Baukosten mit dem vorgeschlagenen Ausbau mit den Nano-Technologien reduzieren sich damit zwischen 20 bis 25%!!!**

**Diese Entwicklungen greifen ab 2024 - die Vorbereitungen werden getroffen - das wäre für ein Pilotprojekt an den Sonnenhängen der Nordkette - Höttinger Hofwald (Planötzenhof) und Hoch-Innsbruck (Gramart) wohl wert.**

Dazu wird eine Stadt-Seilbahn bzw. People Mover Bahn unter Erhaltung des historischen Stadtbildes "Maria Hilf" für eine umweltfreundliche Erschließung vorgeschlagen. Das ist technisch machbar, die rechtlichen Voraussetzungen müssen erarbeitet werden. (Horizontaler und erstmal "vertikaler" Bebauungsplan - ein großes Thema für innovative Juristen) Die Markthalle Talstation liegt optimal und kommt vielen Innsbrucker Bürgern und Gästen zugute. Mit der Stadtseilbahn von Gramart zur Markthalle benötigt die Bewohner fast keine Autos mehr - hier kann zusätzlich das Konzept der Miet-E-Cars konkret greifen.

Das Wohnen in Innsbruck ist viel zu teuer geworden. Durch die hohen Grundkosten, Vorgaben der Bauordnung, Baubescheide, Tiroler Bauordnung, Parkplatzverordnung sind die Bauausschreibungen mit den Nebengewerben und mit den technischen Anforderungen für die kommende "nicht Erben Generation" fast unfinanzierbar geworden. Die derzeitige Hochkonjunktur trägt zusätzlich dazu bei. Es könnte in den nächsten Jahren zu einer wirtschaftlichen Rezession im Baugewerbe kommen. Ein minimaler Anstieg von Zinsen kann sich katastrophal auswirken. Zudem fehlen hohe Qualitätsforderungen an Architekten- und Sonderplaner. Es wird nur mehr billig und schnell gebaut. Baukultur wäre schon wieder einmal gefragt!

In dieser einmaligen, nach Süden orientierten ÖKO Haus-Anlagen können die letzten Erkenntnisse von "vernetztem Wohnen" mit den notwendigen Sozialbereichen, Arbeiten (home-working), Freizeit, Kindergarten, Naturbadeteich, gemeinsamer bzw. Schrebergarten nach dem Vorbild von Daniel Swarovski II, Erdgeschoß oder Dach-Hallenbad unter glasgedecktem Wintergarten, Sauna, Cafe mit Selbstversorger Laden, Lebensmittelzubringer, Grünbereiche etc. eingebracht werden.

Das bekannte Ausflugswirtshaus Gramart bleibt erhalten - als Treffpunkt der Einheimischen und Ausflügler, mit den Anbindungen der Spazier- und Wanderwege der Nordkette.

Das Einbinden von Sozialräumen ist ein großes Thema - dazu sind die derzeitigen Wohnungseigentums- und Genossenschafts- bzw. Gemeinschafts-Modelle ernsthaft zu hinterfragen. Der Trend zu selbstorganisiertem und selbstverwaltetem Wohnbau ist in meinen vorgeschlagenen Pilotprojekten vorgesehen.

Die Nachfrage nach Mietprojekten steigt. Leistbares Wohnen für Innsbrucker Bürger, städtische Studentenwohnungen (Container-Konzepte), die Politik für städtische Eigentums- und Miet-Wohnungen steht vor großen Herausforderungen.

Ebenso hat sich die Philosophie des Wohnens verändert. Die Nachfrage nach flexiblen Grundrissen, Clusterwohnungen, Maisonetten, vermischen mit Wohnen und Arbeiten (Homeworking), vernetztes Wohnen mit Jung und Alt, behindertengerechtes Wohnen, Kinderkrippen, betreutes Wohnen wird integriert werden. Die Personenlifte bzw. Schrägaufzüge in Hanglagen, sind immer notwendig - Garagen und offene E-Parkplätze können reduziert werden. Durch die relativ kleinen E-Cars können die Tiefgaragen um die Hälfte reduziert werden - für die E-Bikes sind dementsprechende Abstellräume zu schaffen. Gemeinsame Aufenthaltsräume am Dach oder im

Erdgeschoß für Hallenbad, Fitness, Gemeinschaftssauna erhöhen die Wohn und Lebensqualität der ÖKO grün durchwachsenen Terrassen- Gemeinschaftshäuser.

Die Wohn-Philosophie hat sich ebenso verändert - Wohnraum und Küche werden vermehrt zusammengelegt - die engen, schmalen Balkone gehen in begrünte große Wohnloggien der Wintergärten über. Die Schlafzimmer werden kleiner- die Möblierungen werden durch intelligente Klappmöbel funktioneller und optisch größer. Die Abstellräume in den Wohnungen kleiner, dafür in den Kellern größer - Wohn-Bibliotheken je nach Wunsch werden auf das wesentliche reduziert - Leihbibliothek in den Gemeinschaftsräumen der ausgeliehenen Bücher angeboten.

Mit den kommenden (Nano) Bautechnologien mit den ökologischen Vorstellungen wird sich vieles ändern - das "passive Wohnhaus" ist überholt - viel zu teuer und kompliziert. Mit den ESES Akkus und den diversen Materialien eröffnen sich neue Anwendungen - die aufwendige Warmwasserheizungen, Boiler- und Lüftungstechnologien werden nicht mehr benötigt.

In Zukunft werden wir mehr Kühlen statt Heizen müssen - auch hier gibt es bereits konkrete, technische Überlegungen: Die Bauweisen werden dadurch wesentlich effizienter und kostengünstiger. Die Wohnbauförderung muss sich dieser kommenden Thematik anpassen.

- Der ESES Homespeicher für 36 Volt Niedervoltstrom kann in großer Kapazität Energie speichern. Diese können auch zu Großmodulen zusammengefasst werden.
- Es wird das "dezentrale" Niedervolt Netz kommen - die "zentralen" Netze der TIWAG bzw. der IKB werden sich diesen Entwicklungen anpassen.
- Geheizt wird nur mehr über geregelte 12 - 36 Niedervolt Strahlungswärme von diversen Oberflächen wie Ziegel, tragender Schaumbeton, Glas, Kunststoffplatten, Carbon, Metalle, Keramik, Naturstein, Spanplatten etc. Es gibt 10 Eigenschaften, davon 5 unter einmal, die in den gasdynamischen Brennöfen auf die Fulleren-Komposite kratzfest aufgeschmolzen werden. Es werden keine schweren Isolierscheiben (zwei und dreifach) mehr benötigt. Die Anwendungen sind für den Bau vielfältig. Am interessantesten ist der transparente Glasbau in allen Größenordnungen. Die Glasöffnungen der Terrassen und Fenster werden mit diesen neuen Techniken mit Einzelscheiben, ohne Isolierscheiben erstellt. Es können wieder große Glashäuser (Wintergärten) gebaut werden.
- Die Gläser sind dünner und damit leichter, was sich in den aufwendigen und teuren Rahmenkonstruktionen auswirkt
- Diese Gläser sind härter, und damit Schussfest - das heißt der Einbruchsschutz der Gläser und Rahmen wird einfacher
- Es werden keine Jalousien mehr benötigt - es kann heller, dunkel bzw. transparent und finster geschaltet werden.
- Die Gläser können in allen Farben zum Leuchten gebracht werden - es sind Leuchtmittel, die auch für bewegte Fernsehbilder bzw. Filme in alle Größen angewendet werden können.

- Es gibt keine Warmwasserheizungen mit den Heizkörpern mehr (Etagen-, Kellerheizhäuser, Fernwärme, Öl, Ferngas, Pelletheizungen etc.)
- Es gibt keine Jalousien mehr - die Fensterscheibe kann individuell Hell & Dunkel geschaltet werden.
- Der Lotuseffekt auf den Oberflächen der Materialien ermöglicht leichteres Reinigen.
- Die derzeitige Bauweise: Tragender 15 cm Ortbeton mit 20 - 25 Isolierschaum kann es nicht mehr sein. Es fehlen die Entsorgungskonzepte nach 30 Jahren. Es kommt "tragender" Nano-Schaumbeton, geschäumter Ziegel, Ytong mit 20 cm Gesamtstärke, der dieselben Anforderungen erfüllt.
- Mit den dünneren Wänden werden die Wohnnutzflächen mit den Nano Materialien größer - es gibt keine dicken, aufgepappten und problemhafteten Schaumstoff-Platten mehr - die Kosten der Entsorgung sind in die Baukosten als Sondermüll bereits einzurechnen.
- Die derzeitige 230 Hochvolt Technologie mit Ihren voluminösen, teuren Schaltkästen werden durch die Niedervolttechnologie ersetzt - nur mehr Schwachstromkabel, Mini-Schaltkästen in Handyformat, Funkschaltungen sind bereits technisch gelöst.
- Die technische Vernetzung im Smart Home ist Stand der Technik: Diese können über das Smart-Phon geregelt bzw. von überall geschaltet und kontrolliert werden.
  - Sicherheit - Rauchmelder, Video Kamera, Bewegungsmelder, Tür- und Fenstersensoren – Gegensprechanlage.
  - Es gibt keine zentralen Boiler mehr - es werden dezentrale Durchlauferhitzer vor den Piepen der Auslässe mit der Nano-Technik installiert - eventuell auch über Großboiler mit derselben Technologie.
  - Die Haushaltgeräte werden auf die Niedervolttechnologie ihre Produkte erweitern - Herd, Bratröhre, Kühlschrank, Eismacher, Waschmaschine , Kaffeemaschine, Unterhaltungselektronik, Radio, Fernseher, I-Pad, I-Phone, Drucker, Computer etc.
  - Funk Schließanlage der Eingangstüren.
  - Die Anschlüsse von Glasfaserkabel in die einzelnen Wohnungen für Internet ist Stand der Technik - das Homeworking ist immer mehr im Kommen.

### **Einheimische & Städtetourismus - ein anbahnender Konflikt!**

Die Diskussion, den Qualitäts-Städtetourismus mit diversen Maßnahmen zu beschränken, steht im Raum - Venedig, Salzburg, St. Wolfgang, Wien machen es vor. Die Innenstadt - Altstadt vergammelt zwischen Souvenir und Francises Läden. Stoppt endlich diese Entwicklung. Die auf die Altstadt-Gassen gestellten Souvenirständer kann die Stadt mit einem Erlass verbieten.

Die historischen Lauben und Erker der Altstadt Innsbruck sind einmalig - die offenen, engen Gassen könnten fallweise mit leichten transparente Nano-Textilien überspannt werden (Trennung alt & Neu) - damit wäre Regen- und Schneeschutz gewährleistet. PS: Ein ähnlicher Vorschlag wurde seinerzeit vom Innsbrucker Pelzhändler Senior Bloder eingebracht. Die Glasüberdachung des großen Burghofes in der Hofburg, der Sparkassenplatz ist auch ein Thema.



Im Bereich der historischen Altstadt, Maria Hilf, St. Nikolaus können sich vermehrt Boutiquen, Galerien, Ausstellungen, Kunsthandwerk ansiedeln und sich Gastronomie individuell entwickeln. Leerstehende Erdgeschoßläden könnten so einer Nutzung zugeführt werden. Dazu hilft sicherlich die Gründung einer Alpen-Akademie der bildenden Künste, wo die Kunststudenten ihren Beitrag liefern.

### **Kaufverhalten in den Touristenbereichen - Altstadt - Neustadt Mehr Kultur im Souvenirbereich - Klasse statt Masse**

Heimische Produkte aus dem Bereich der Lebensmittel, der Mode und dem Kunsthandwerk (Design) werde durch Billigprodukte u.A. aus China in den Läden der Innsbrucker Altstadt verdrängt. Hier könnte politisch z.B. mit einer Kulturförderung der Stadt bzw. des TVB Abhilfe geleistet werden. Es tut "weh", wenn man durch die Altstadt - Hofgasse, Herzog Friedrichstraße durch den Souvenir Ramsch geht.

### **Leistbares Wohnen in der Altstadt bzw. alte sanierungsbedürftige Bauten der Gründer- bzw. der Nachkriegszeit**

Die Bausubstanz der historischen Gebäude in der Altstadt ist zum Großteil sanierungsbedürftig. Die aufgepappten Schaum- Außenisolierungen verändern den Charakter dieser Bauten ebenso wie die Isolierscheiben mit den falschen, groben Fenstersprossen.

Auf dem Campagne Areal in der Reichenau könnte das Modell einer "Klein-Altstadt" mit "vernetztem Wohnen" - warum nicht - mit Nano-Glasfenstern - verdichtetem Bauen mit Sonnen Umlenkungsspiegel - begrünten Balkonen und Innenhöfen - umgesetzt werden. Hier gibt es verschiedenste Alternativen.

Mit den kommenden umweltfreundlichen Nano-Baumaterialien kann mit Hilfe neuer Techniken sehr wirtschaftlich die alte Bausubstanz saniert werden. Wir gehen davon aus, dass diese ab 2024 am EU-Markt erhältlich sind.

Ergänzend zu den Neubauten:

- Die Dachstühle können mit beschichtetem Holzspan-, Sperrholzplatten bzgl. Strahlungswärme-Techniken verkleidet werden - es werden keine komplizierten Dachisolierungen und Querlüftungen mehr benötigt.
- Die aufgepappten, problemhaften Kunststoffschäumplatten an den Hauswänden und Dachböden werden nicht mehr notwendig sein - diese werden durch Nano Strahlungswärme-Materialien ersetzt.

### **Das notwendige 5 Sterne Kongresshotel Herrengasse**

Ein altes, aber sicherlich notwendiges Projekt, das H+M P bereits 1968 vorgeschlagen hatten, könnte wieder aufgegriffen werden. Ein idealer Ort, der mit dem Kongresshotel, dem Kongresshaus und der Hofburg direkt verbunden ist. Das Casino

wurde wegen der damals fehlenden Rennweg Tiefgarage in das Hotel am Landhausplatz verlagert. Jetzt könnte zum Kongresshotel auf dem Saal Tyrol kleine Konferenzräume bzw. ein Panoramarestaurant mit Blick zum Inn bzw. auf die Nordkette eingebracht werden. Es gibt keinen besseren Standort - die Vorbereitungen seitens des Landes wurden des Öfteren aufgegriffen.

## **INNSBRUCK**

**"Kultur-, Universitäts-, Sport- und Kongress-Stadt"**  
**Kultur ist mein großes Anliegen - Muss immer Alles in Wien sein?**  
**Eine "Alpen-Akademie der bildenden Künste"**  
**und ein**  
**"Haus zeitgemäßer Kunst" wäre schon ein Thema.**

Innsbruck liegt an der Schnittstelle der Kulturen inmitten des Alpenraumes - Wien und Berlin sind Randlagen auf der EU Karte? Die gesamte Alpenregion nimmt eine Fläche von etwa 200.000 Quadratkilometern mit 13 Millionen Menschen ein. Sie dehnt sich etwa 750 km von West nach Ost und ca. 400 km von Süd nach Nord aus und wird vom Rhonetal, dem Schweizer Mittelland, dem Oberlauf der Donau, der kleinen ungarischen Tiefebene, der Po-Ebene und dem Golf von Genua umgrenzt.

Innsbruck könnte sich positionieren. Die EU, die ALPEN, CIPRA und die EUREGIO Nordtirol, Südtirol, Trentino, Südbayern neben internationalen Einflüssen müsste die Tiroler Landespolitik und die Stadt Innsbruck ihren Beitrag leisten.

Die Europa Region (EUREGIO) Tirol, Südtirol, Trentino (26.254 km<sup>2</sup> mit 1,8 Millionen Menschen) in Form eines "Europäischen Verbundes territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) könnte das Thema Alpen-Akademie bzw. das Haus für zeitgemäße Kunst angedacht werden. Die Kulturabteilung des Bundes und des Landes Tirol müssten integriert werden. Es gab in dieser Hinsicht bereits mehrere Versuche, im Bereich der Kunst Lösungen einzubringen - es muss und sollte ein "Alleinstellungsmerkmal" geschaffen werden:

- Max Reinhardt versuchte 1917/18 in Innsbruck Festspiele aufzubauen - dies wurde seitens der Gemeinde abgelehnt - diese gingen erfolgreich nach Salzburg.
- Es wurde 1980 das Mozarteum u.A. seitens Prof. Josef Sulz im Siebenkreuzareal neben dem Zeughaus in Innsbruck vorgeschlagen, weil Salzburg noch keine Universität hatte - es ging wieder einmal nach Salzburg.
- Es gibt bereits eine "kleine" Sommerakademie für bildende Kunst und Musik in Innsbruck - die privat von Michael Defner geführte "Art Didacta" ist in den Räumen der Höheren Technischen Lehranstalt untergebracht.
- Der Umbau des Landesmuseum in der Museumsstraße (Tiroler Landesmuseen-Betriebs GmbH) ist mit dem neuen Direktor Mag. Dr. Assmann in Vorbereitung. Die meinerseits vorgebrachten Ideen sollen sich koordiniert ergänzen.
- Es gab bereits zig Vorschläge einer Umsetzung seitens der Tiroler Künstler - Schaft und der Tiroler Kulturabteilung im Rahmen des österreichischen Förderalismus - muss immer Alles in Wien, Linz, Graz oder Salzburg sein?

Dr. Herwig van Staa (22.08.2019) dazu: "In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, dass auf Initiative des damaligen Wissenschaftsministers Dr. Erhart Busek bei der Neufassung des Universitätsgesetzes der Standort einer Kunstuniversität für Innsbruck vorgesehen war. Diese Festlegung wurde bei der späteren Novellierung wiederum herausgenommen. Als Landeshauptmann habe ich mich später bemüht, dass wenigstens eine Kunstfakultät in Innsbruck für bildende und darstellende Kunst errichtet wird und ich hatte angedacht, vor allem auch Institute für Kunstpädagogik mit Schwerpunkt Architektur und Musikerziehung mit Schwerpunkt Alte Musik. Leider konnten diese Bemühungen nicht realisiert werden und es wurde lediglich eine Außenstelle des Mozarteums Innsbruck für Musik- und Instrumentalpädagogik in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorium errichtet. In diesem Zusammenhang darf ich auch noch an meine leider nicht erfolgreiche Initiative als Bürgermeister von Innsbruck erinnern, ein Haus der modernen Kunst am Marktplatz zu errichten. Auch dieses Projekt sollte in das Gesamtkonzept einer Kunstuniversität Innsbruck eingebunden werden. Leider habe ich damals keine Förderungszusage in der erbetenen Höhe von nur 35 Mio. Schilling vom Land Tirol bekommen, sodass die vom Ministerium bereits für Innsbruck zugesagten 100 Mio. Schilling nach Salzburg umgeleitet wurden."

### **"Alpen-Sommerakademie der bildenden Künste" bereits 2021?**

Es könnte am historischen Steinbruch Kaiser Maximilian in Hötting mit den "Bildhauern" begonnen werden. Ein besonders attraktiver Platz. Hier könnten mit einfachen Containern für diverse Studenten Unterkunft und Werkstätten errichtet werden.

Tirol mit seinen Nachbarländern kann unzählige, hervorragende Künstler vorweisen. Die unten angeführten Künstler müssten noch ergänzt werden. Hier gibt es kompetente Personen, die das können. Positioniert diese Idee. Diese müsste mit dem Einzugsgebiet des gesamten Alpenraumes ergänzt werden.

Unter anderem diese Tiroler Künstler - es gibt unzählige - ohne Wertung aufgezählt:

**Maler- Grafiker- Designer:** Egger Lienz, Franz von Defregger, Wilhelm Nicolaus-Markus Theodor und Hubert Prachensky, Paul Flora, Anton Christian Kirchmeier, Astrid Schroffner- Steiner, Max Weiler, Christian Plattner, Ernst Nepo, Artur Nikodem, August Stimpfl, Paul Flora, Oswald Oberhuber, Peter Willburger, Max Weiler, Anton Christian Kirchmair, Maurizio und Patrick Bonato, Othmar Eder, Groschub Sabine, Michael Hedwig, Krinzinger Matthias, Elisabeth, Melkonyan, Franz Mölk, Franz Lettner, Norbert Pümpel, Fritz Rupprechter, Riess Thomas, Wassermann Franz, Zanon Benja etc.

**Bildhauer & Installationen:** Rudi Wach, Lois Amvidalfarei, Walter Pichler, Franz und Magnus Pöhacker, Weinberger Lois, Bruch Hellmut, Martin Gostner, Defner Michael, Cibulka Katharina, Jame Clay, Thomas Feuerstein, Christoph Hinterhuber, Lang Alois, Gabriela Nepo-Stieldorf, Neururer Reinhold, Elmar Trenkwalder, Jost Pirkner, Lois Weinberger, Bruch Martin, Claudius Molling etc

**Baukünstler & Architekten:** Clemens Holzmeister, Franz Baumann, Lois Welzenbacher, Theodor und Hubert Prachensky, Josef Lackner, Horst Parson, Dieter Mathoi, Jörg Strelt etc ...

**Fotografie, Medien:** Weisraum, BTV, Mathias Prachensky etc.

Die "Alpen Sommerakademie" soll letztlich zu einer vollwertigen Akademie ausgebaut werden - das Gelände der ehemaligen Gendarmarie am Inn bzw. die bestehende höhere technische Lehranstalt Anichstraße - Innrain (HTL) bieten sich an.

Die Fächer Bildhauerei, Design gibt es bereits in der HTL. Es könnte eine Umstrukturierung dieser Bildungseinrichtung mit dem zuständigen Ministerium in Wien erfolgen - hier ist die Politik gefordert.

Mit dieser Idee einer "**Alpen Sommer Akademie**" der bildenden Künste in Innsbruck sollte mit Vorbild-Künstlern des Alpenraumes begonnen werden und dann zu einer ständigen "**Alpen Akademie**" ausgebaut werden.

Bildhauer, Designer, Maler, Kandigrafen, Fotografen, Filmer, Baukünstler, Bau-Biologen und Ökologen, Erneuerbare Energien, Grün-Landschaftsplaner, Psychologen, Kunst-Philosophen, Ausstellungstechniken, Kunst-Marketing, Kunst-Finanzberater etc. die mit der UNI Innsbruck zusammenarbeiten und sich ergänzen.

Sie soll fachübergreifend und vernetzend Kulturarbeit leisten. Diese soll sich in Abgrenzung zu Wien und Salzburg durch spezifische Einbindung der Universitäten Innsbruck, Kufstein, Bozen (Design) etc. mit der Abteilung Kunstgeschichte (z.B. Prof. Markus Neuwirth), Philosophie (z.B. Mag. Bernhard Braun), Wissenschaft und Kommunikation (z. B. Verena Teissl, Professorin für Kulturmanagement & Kulturwissenschaften an der FH Kufstein ), ev. MCI – Kulturmanagement etablieren.

Zur Qualitätsabsicherung des vorgeschlagenen Skulpturenweges entlang des Innufers, des Alpenparks Höttinger Bach, mit Kuratoren aus der Kunst-Geschichte, Künstler\*Innen, unabhängigen Kuratoren außerhalb von Innsbruck ev. als 3-er pro Jahr oder alle 2 Jahre bei Wechsel der Skulpturen. Wichtig wäre eine spannende Mischung aus mehreren Generationen von Künstlern, um den Begriff Bildhauerei umfassend auch in der jüngsten Entwicklung darzustellen.

Eine junge Künstlergeneration belebt die Stadt - Dieser Individualismus in allen Bereichen wird sich gegenüber dem internationalen negativem Francising abheben: Ausstellungen, Workshops, Galerien, Boutiquen, Kneipen - Kleinunternehmer im Kerngebiet der Stadt werden sich ausbreiten. (Altstadt- und Neustadt, Maria Hilf, St. Nikolaus).

**"Haus gegenwärtiger Kunst"** in Tirol fehlt diese Einrichtung seit vielen Jahren - diverse Ansätze hat es bereits gegeben. Größere Einbindung mit CIPRA, EUREGO, das Land Tirol mit dem Landesmuseum. Diverse Museen und Stiftungen könnten eingebunden werden.

Innsbruck liegt im Zentrum des Alpenraumes - für mich wäre ein attraktiver Standort am Planötzenhof, wo mit einer besonderen Architektur das Haus der Kunst errichtet werden könnte - und wie eine "Krone" auf die Stadt herunterblickt. Es könnte ein eyecatcher, ein Leuchtturm werden. Derzeit arbeite ich mit "organischer Architektur" ohne rechten Winkel in freien Formen. Mit den neuen CAD-CAM Techniken lässt sich das auch wirtschaftlich umsetzen. Mit der vorgeschlagenen Stadt-Seilbahn wäre das schnell verkehrsfrei in wenigen Minuten verbinden!

### **Das Tiroler Landesmuseum vor großem Umbau**

Das Tiroler Landesmuseum wurde 1823 als Verein mit dem Zweck der „Förderung und nachhaltigen Entwicklung der Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung“ in Tirol gegründet. 2007 übernahm die neu gegründete Tiroler Landesmuseen-Betriebs GmbH das operative Geschäft, das neben Ferdinandeum und Zeughaus das Volkskunstmuseum, die Hofkirche, das Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum sowie das Tiroler Volksliedarchiv umfasst. Seither ist der Verein, der rund 2700 Mitglieder zählt (2014), zusammen mit dem Land Tirol Gesellschafter und Besitzer der sieben Sammlungen des Ferdinandeums und des Museumsgebäudes. Im November 2018 wurde Mag. Dr. Peter Assmann als Geschäftsführer der Tiroler Landesmuseen Betriebs GmbH bestellt.

Die Ausstellungsflächen im Tiroler Landesmuseum sind zu klein – weshalb es vor einem großen Umbau steht. Es fehlt ein Eröffnungsfoyer für große Ausstellungen - es ist sehr kompliziert in diesem denkmalgeschützten und beengten Haus funktionale Lösungen zu finden. Mit der Verlagerung des Museums-Cafe auf das Dach und der Bibliothek in einem rückwärts liegenden Bereich könnte das gelöst werden

Im **Zeughaus** könnte mit einer leichten Nano Glas-Überdachung (Nano-Wärmestrahlung) des Innenhofes mit hochwasserdichter dreigeschossiger Unterkellerung sehr viel zusätzliche Nutzfläche gewonnen werden. Der Tiroler Künstler Anton Christian Kirchmaier hat seinerzeit mehrere Vorschläge in der Kulturabteilung für den Bereich des "Zeughauses" und des "Siebenkreuz Areals" eingebracht.

**Revitalisierung der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck - zu einer begehbaren internen Kulturstraße vom Volkskunstmuseum - Hofkirche (Kaiser Maximilian Grab) - Silberne Kapelle - Damenstift - Hofburg - (Gotischer Keller), Empore zum Dom - Herrengasse - Brücke - Kongresshaus - Hofgarten ist Aktuell!**

Diese Idee umzusetzen, ist mir seinerzeit mit der gesamten Revitalisierung der Hofburg mit der BIG gelungen. Damals war der "Gotische Keller" mein Hauptprojekt. Mit der jetzigen Burghauptmannschaft wurde diese Idee nicht richtig weiterverfolgt.

**Das "Grabmal von Kaiser Maximilian" mit den 28 schwarzen Mandern mit 24 Statuetten von Heiligen, mit dem "leerem" Kenothap in der Hofkirche ist das bedeutendste Herrschermonument der Welt.**

**Es sollte wieder einmal als "UNESCO Weltkulturerbe" eingereicht werden!**

Zwei Figuren stammen von Albrecht Dürer. Ursprünglich sollten diese vergoldet werden, dann wurden sie 1816 mit schwarzer Ölfarbe überschmiert - 1880 wurde diese wieder entfernt und in die Bronzepatina rückgeführt. Das Grabmal müsste neu positioniert und dementsprechend international vermarktet werden. Dazu gibt es sehr viele Dokumente, Bücher und Beschreibungen (Norbert Hölzl: Das goldene Zeitalter - der Traum Kaiser Maximilians oder von meinem Glockengießer Verwandten Otto Knitel: Die Gießer zum Maximiliangrab - Handwerk und Technik. Eine Höchstleistung von Bronzekunst).

## **Weitere interessante Projekte meinerseits in Bearbeitung bzw. in Vorbereitung**

### **Der grenzüberschreitend Alpenpark Karwendel mit Zirl und Innsbruck**

Seit dem Jahre 1997 habe ich daran gearbeitet - 1998 wurde der EUREGIO Trägerverein Zugspitz-Wetterstein - Karwendel gegründet - es war ein beträchtliches Budget vorhanden - die Regionen Seefeld, Mittenwald, Innsbruck und Achensee konnten sich mit Ihren 25 Umlandgemeinden nicht einigen - es ist nicht gelungen. Schade! Die Südtiroler konnten mit den EUREGIO Fördergeldern in großer Höhe wesentlich besser umgehen. Der Fördertopf ist inzwischen leer! Es gibt nur mehr den Tiroler und den Bayrischen Karwendel. Schade um diese Idee.

Die "**Goldene Arkaden**" bilden einen virtuellen Zugang zu einer EU Gedenkstätte im Inneren der Martinswand. Es ist ein Pedant zum Goldenen Dachl, dem Wahrzeichen Innsbrucks. Kaiser Maximilian hat auf seinem Jagdschloss auf St. Martinsbühel in Zirl vor allem in seiner Jugend der Fisch- und Jagdleidenschaft gefrönt. Er war ein großer Förderer von Forschung, Wissenschaft und Kunst – ein Meister in der politischen Darstellung, die er von hervorragenden Künstlern umsetzen ließ. (Schwarze Mander, Gotischer Keller, Wappenturm etc.)

Kaiser Maximilian war der erste Europäer der Forschung, Wissenschaft, Kunst und Medien gefördert hat. Jede einzelne 28 Säule der "Goldenen Arkaden" wird einem (verstorbenen) bekannten Künstler, Wissenschaftler, Erfinder oder Visionär – auch verkannte Persönlichkeiten.

An erster Stelle steht Kaiser Maximilian, dann Jörg Kölderer (Maler und Hofbaumeister), Peter Löffler (Kunst-, Glocken und Kanonengießer), Maler- und Hofbaumeister Jörg Kölderer, Josef Madersberger (Erfinder der Nähmaschine), Peter Mitterhofer (Erfinder der Schreibmaschine), Peter Anich (Geodät und Kartograph), Victor Hess (Entdecker der Kosmischen Strahlung), Egon von Oppolzer (Sternwarte

Innsbruck), Johann von Kravogel, (Erfinder des Elektromotors), Luis Zuegg (Seilbahntechnik), Daniel Swarovski (Glastechnik)

Im Eisenbahnbereich steht Josef Riehl, der Erbauer der Karwendelbahn, gefolgt von Alois von Negrelli (Brennerscheiteltunnel, Suezkanal), Ing. Karl von Etzel (Brennereisenbahn), Carl von Ghega (Semmeringbahn),

Eine Auswahl wird noch von einem anerkannten Gremium für dies 28 Säulen getroffen (Uni, Landesmuseum etc)

**Revitalisierung des aufgelassenen Klosters St. Martin** Kompetenz & Präsentations-Plattform (Forschung & Wissenschaft & Kunst) - Plattform im aufgelassenem Kloster St. Martin das zur Gänze revitalisiert wird - Zentrum im Bereich der Nano Fulleren-Komposite - es gibt zig-hunderte Anwendungen - zusätzlich ein Medizinbereich (Oral Insulin, strukturiertes Wasser etc.) Temporäre Kunst Ausstellungen im Kaiser Maximilian Jagdschloss. Land-Art im heiligen Hain - Skulpturen Garten

### **Friedens - Zukunftsdenkmal Europas seit 1945 inmitten des Martinswand-Bergmassivs**

Eine Pilgerstätte für gesellschaftspolitische "Europäische Zukunft" mit den klimaneutralen Zielen: Erde, Wasser, Feuer, Luft und ESES Mega-Stromspeichern aus alternativen, erneuerbaren Energien (ohne problembehaftetem Lithium und sonstigen seltenen Erden) - saubere Energie bis zur ökologischen Entsorgbarkeit!

Es gibt noch kein EU - Friedensdenkmal seit 1945 - das müsste wohl möglich sein - ausschließlich Zukunftsthemen für Europa sollen hier bearbeitet werden. (Wissenschaft & Kunst)

Die Erschließung für diesen Vorschlag - "Kaiser Maximilian Gedächtnisstätte" - erfolgt über den innenliegenden Martinswand Tunnel Bahnhof der Karwendelbahn und einer offenen "People Mover" Trasse über den aufgelassenen Zirler Steinbruch, zum Kloster Martinsbühel in das Ortszentrum und weiter zum Autobahnknoten West bzw. zum Zirler ÖBB Bahnhof.

Die Karwendelbahn von Innsbruck nach Garmisch war eine technische Meisterleistung der Ingenieure und Bauunternehmer Josef Riehl und Wilhelm Carl von Doderer, die von 1910 bis 1912 als Erste eine einphasige Hochspannungs-Wechselstromtechnik anwendeten.

Diese sollte ebenfalls als UNESCO Weltkulturerbe eingereicht werden.

Mit den ESES Hochleistung Akkus könnte diese heute ohne Oberleitungen betrieben werden. Zusätzlich wird diese Test-Pilot-Strecke für neue Lokomotiven ohne Oberleitungen (u.A. Mammutlok, Verschubloks, Triebwägen) zwischen Westbahnhof und Scharnitz vorgeschlagen. Bergauf & Bergab - die Bremsenergie kann genützt werden, was die Wasserstoffzelle nicht kann. Zudem ist die Umsetzung des Wasserstoffs finanziell viel zu aufwendig.

### **Schallschutz Autobahn, Achterbahn Knoten Zirl, Schallschutz, lebenswertes Zirl**

Die derzeitige Situation ist problematisch - die Autobahn, die Zirler Bergstraße plagt die Anrainer, trotz Schallschutzwänden und Flüsterasphalt - es muss eine Lösung angedacht werden. Mit der E-Mobilität wird vieles ruhiger. Der steile offene

Zirlerberg stellt ein Gefahrenpotenzial dar, das nur mit einer Tunnellösung vom Zirler Weinhof bis nach Leithen gelöst werden kann. Der Tunnel kann steiler geplant werden, da es keine Schnee- und Eisbildung gibt. Die jetzigen geplanten offenen Trassenplanungen (2019) können es nicht sein! Ein bisschen weitsichtiger Denken wäre angesagt.

Die Autobahn - die Zirlerberg und Kemater Anbindung ist ein Rest der Olympiade 1964 bzw. 1976 und ein ungelöstes Achterbahn Karussell - die Kematerbrücke könnte entfernt werden, was langfristig Instandhaltungskosten einspart. Damit wäre der Bereich Zirler Weinhof, Kloster St. Martin, die Wohnbereiche an der offenen Zirlerberg Trasse gelöst. Das Gefahrenpotenzial des Zirlerbergs wäre endlich gelöst.

Zudem ist dieser Bereich bereits heute als Klimainsel für den Wein- und Obstbau präsent - mit dem Zirler Weinhof kann dieser weiter ausgebaut werden - der historische Ortsname "Tyrol" wird seinem Namen gerecht - im Zirler Wappen ist nun mal die Traube und die Schafsschere dargestellt.



## DI Michael Prachensky - diverse Presseartikel bzw. Veröffentlichungen zu diesen Themen

- Projekte TALPINO - Hochleistungs-Güterstrecke Ulm bzw. München nach Mailand - Containerhafen Genua. Diese ist um 200km kürzer als über die Umwegtrasse des Brenners und hat die 100fache Kapazität der derzeitigen Gütereisenbahn- damit rechnen sich Unterflur- bzw. Tunnelstrecken entlang der gesamten Strecke! Mit dieser Trasse werden auch die Tourismushochburgen München, Oberstdorf, St. Anton, Ischgl, Scoul, Münstair, Bormio und Mailand angebunden - im Rahmen der Olympiade 2026 erhält diese Strecke wieder an Aktualität!
- Pressekonferenz: Stoppt das Milliardengrab des Brennerbasistunnel am Brenner- das System Eisenbahn kann die notwendigen Güter- Kapazitäten nicht aufnehmen.
- Pressebericht: Alternativer Brenner-Scheiteltunnel - 4 Jahre Bauzeit - dieser könnte schon längst fertig gestellt sein - in den Wipptalgemeinden wird Unterflur gefahren. generell kann das System "Eisen-Bahn" den zunehmenden Güterverkehr in Europa nicht aufnehmen - nicht nur Richtung Süden, sondern primär nach Osten (Russland und China zu diesem großen, neuen Wirtschaftsraum der Seidenstraße (Die Breitspur Eisenbahn muss mit neuen Systemen ergänzt werden)
- Presseaussendungen und Filme (ARTE und Bayerisches Fernsehen) - Die Straßen wollen wir nicht und die Eisenbahn kann es nachweislich nicht. Wir benötigen in Europa Güter Hochleistungstrassen wie TASLPINO ÖKO TRANS - diese fahren auf Luftgleitfilm mit asynchronen Motoren, die mit den ESES Akkus mit Tagesleistungen gespeist werden. Diese haben die 100fache Kapazität der derzeit modernen Güter Eisenbahn und können daher auf der gesamten Strecke als Unterflur bzw. in Tunnel geführt werden. Die vorgeschlagene Strecke von Ulm (München) nach Mailand zum Containerhafen Genua wird über die Tourismushochburgen Oberstdorf, St. Anton, Ischgl, Scoul, Bormio (ein Sonderfall Güter & Personen) geführt. In dieser Trasse werden sämtlich Infrastrukturleitungen mitverlegt (Kanal, Wasser, Strom, Glasfaser Internet). Die komplizierten Verkehrsanbindungen zu diesen Orten kann völlig beruhigt werden. Diese ist ca. um 134 km als über die Umwegtrasse des Brenners (Basistunnel) - Projekt (Michael Prachensky, Prof. Dr. DI Falko Ducia, DI Evelyn Achhorner) - die Hochleistungsakkus kommen seitens der Trans-Technica GmbH & Co KG) - unsere vorausgesagten Verkehrsprognosen stimmten.
- **Presseaussendung 2005 - Straßen Fernpasstunnel & Tschirgangttunnel & Zirlerbergtunnel - diese sind notwendig - auch für die betroffenen Anrainer. Er ist eine Zumutung für die heimische Bevölkerung, bei Eis und Schnee diese Strecken fast täglich zu fahren. Der Gütertransit kann mit den Fernlast-Lkw über diese Paß-Straßen nicht bewältigt werden. Mit der unterirdischen TALPINO Güterhochleistungs-Strecke von München nach Mailand - Containerhafen Genua kann das bewältigt werden. Diese hat die 100fache Kapazität einer modernen Gütereisenbahn - damit rechnet sich diese umweltfreundliche Strecke, ist diese auch um 134 km kürzer und hat um 40km weniger Tunnel, als über die Umweg-Trasse des Brennerbasistunnels BBT**

- Pressebericht: Innauen Flugplatz Innsbruck - Retentionsbecken vor der Innenstadt - Bademöglichkeiten - Freizeit im Rahmen einer Bundesgartenschau und Hochwasserverbauungs-Finanzierung
  - Pressebericht: grenzüberschreitender "Alpenpark Karwendel" ein Marketingprojekt mit 25 Umweltgemeinden - EUREGIO Projekt Bayern - Tirol. Interne Zwistigkeiten Mittenwald, Achensee, Seefeld, Vomp und Innsbruck, haben das seinerzeit verhindert.
- 
- Pressekonferenz: Mit der Hybrid Achenseebahn vom ÖBB Bahnhof Jenbach nach Pertisau, über einen Tunnel in die Eng - der Isar entlang bis zur DB Eisenbahnstation nach Klais.
  - Pressekonferenz und ein Katalog im Eigenverlag - Fernsehfilme Bayerisches Fernsehen und ARTE - jeweils 55 Minuten "Rettet Venedig, rettet das Mittelmeer" mit einem Damm im Gibraltar könnten 55.000km Küstenlänge geschützt werden - jetzt sind die Wissenschaftler gefordert - es gibt bereits längere und tiefer künstliche Dämme - jetzt sind die Wissenschaftler gefordert ökologische und bautechnische Lösungen zu finden - "Wenn das Wasser einem bis zum Halse steht", wird dann nachgedacht - es sollte bereits jetzt eine Machbarkeitsstudie für diese Lösung gefunden werden.
  - Pressekonferenz: Alternative Patscherkofelbahn vom Zenzenhof auf die Patscherkofelspitze - UFO 2023 m - von der Autobahn in 8 Minuten zum Panoramarestaurant - lockt die tausenden vorbeifahrenden Autofahrer an - diese kann damit wirtschaftlich betrieben werden.
  - Pressekonferenz: "Durchschlag statt Brückenschlag" Alternatives Kalkkögel Projekt - unterirdische, attraktive Schlechtwettereinrichtungen im Sommer und Winter werden angeboten.
  - Pressebericht Historischer Viller-See als Badensee genutzt
  - Presseaussendung in Vorbereitung: Batterieangetriebene Güter-Lokomotiven mit ESES Batterie gespeist mit Fotovoltaik Verkleidungen der Loks und Aufnahme "freier Energie" - ohne Oberleitung und Steckdose! Als Versuchsstrecke wird die Karwendelbahn vom Westbahnhof nach Scharnitz vorgeschlagen.
  - **Nachdenkphase Flugplatz Innsbruck - mit den ESES - Akkus werden die leisen E-Motoren der Flugzeuge angetrieben - step for step werden diese die Kerosin Brennstoffmotoren ablösen - mit einer Kerosinsteuer und erhöhten Landegebühren etc. kann das zeitlich beschleunigt werden.**
  - **Aussendung Dezember 2019 - künstlerische Weihnachtskarte - mit Elektroflugzeugen über Tirol - mit dem Ziel von 2000km Flugradius können alle EU Flughäfen mit den ESES angebunden werden.**
  - Mit den ESES Hochleistungsakkus mit den neuen E-Rektoren und den Fotovoltaiks können jetzt die Triebwagen, Loks (Mammutlok) ohne "Steckdosen" betrieben werden. Die Anwendung: Reschenbahn, Achenseebahn, Zillertalbahnhof, Pustertalbahnhof etc. können damit angetrieben werden
  - **Vortrag am 4. Februar 2020 im WIFI Landeck im Rahmen der Schlander Gespräche: Visionäre Bahnprojekte im erweiterten, rätischen Dreieck: Tourismus-Reschenbahn NEU- von Mals zum Knoten Hochfinstermünz - weiter Richtung Landeck über Prutz, Serfaus, Fiss, Obladis, Fließ bzw. Richtung Scoul. Unter anderem werden die Talstationen der Seilbahnen entlang der Strecke mit ihren Schigebieten angeschlossen. Die derzeitige Straßenerschließung über den Reschen kann es nicht sein!**

A-6100 SEEFELD, PANORAMAWEG 560, HANDY 0664-30 84 512,  
[michael@prachensky.com](mailto:michael@prachensky.com) [www.prachensky.com](http://www.prachensky.com)